

gezogen hat. So scheiden sich schon schöpfungsmäßig Spreu und Weizen. Statt in einer Nacht zu stecken, in der alle Katzen grau sind, erscheinen vor uns Lebensbewegungen und Fähigkeiten, für die wir danken können, aber auch andere, die dann in der Tat dem Brennpunkt ausgesetzt werden müssen, der vom Bösen erlöst und es uns im Glauben mit den Übeln aufnehmen lässt. Nicht zu übersehen dabei die Freiheit, wenn wir es (1) aufgegeben haben, alles im Griff haben zu wollen – ein Merkmal der Sünde, unter dem sie besonders schwer zu entdecken ist und warum es im technologischen Zeitalter ein durch Glaube und Liebe geschultes Auge braucht, sie zu entdecken. Dann ist aber (2) auch klar, dass erst die Vergebung transparent werden lässt, was an ihren Erscheinungsformen wirklich Sünde ist.

Ein Buch, das Freude macht, weil es im Leben Verworrenes zur Klarheit bringt, aber auch dogmatische und philosophische Denkbewegungen so öffnet, dass ihre Lebensbezüge erschlossen werden.

Hans Vorster

## GESCHICHTLICHE EINBLICKE

Hartmut Lehmann (Hg.), Geschichte des Pietismus, Bd. 4. Glaubenswelt und Lebenswelten. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004. 710 Seiten. Ln. EUR 86,-.

Der Titel „Glaubenswelt und Lebenswelten“ umgreift prägnant die Themen dieses ungewöhnlich angelegten, gelungenen vierten Bands der Geschichte des Pietismus. 22 namhafte Autoren schreiben unter drei Aspekten auf 710 Seiten zu 26 Themen. Allein die Aufzählung von Stichworten zeigt den weiten Hori-

zont pietistischer Frömmigkeit und Wirkungen:

(1) *Theologische, religiöse und kirchengeschichtliche Aspekte*: Bekehrung und Wiedergeburt, Frömmigkeit und Gebet, die Bedeutung der Bibel, zur Haltung gegenüber den Juden, aber auch Geschichtsverständnis, Gesangbuch und Mission;

(2) *Geistige, wissenschaftliche und kulturelle Aspekte*: Traditionsbildung, Pfarrer, Philosophie, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Naturwissenschaft, Literatur, Sprache Canaans, Musik, Architektur und Kunst;

(3) *Ethische, soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte*: Absonderung, Familie, Frauen, Weltverständnis, Wirtschaft, Soziales, Weltferne und Staats-treue.

Im Anhang schreibt Martin Kruse zu dem Thema „Die bleibende Bedeutung des Pietismus“ und Gerhard Schäfer zeigt den Weg der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus auf.

Es war eine hervorragende Idee, den drei mehr chronologisch angelegten Bänden diesen vierten mit zentralen Sachthemen gleichsam im Querschnitt von Spezialisten bearbeiten zu lassen. Die äußerst anregende Lektüre vermittelt eine Fülle von Impulsen für die Weiterarbeit und die kontroverse Diskussion. Die in den vorangehenden Bänden erkennbar gewordene Unklarheit in der Definition dessen, was dem Begriff Pietismus zuzuordnen ist, hat Auswirkungen hinsichtlich der zeitlichen Begrenzung bei fast allen behandelten Sachthemen und natürlich bei der Auswahl der Themenfelder, besonders im Blick auf das 20. Jahrhundert. Es war sicher weise, den deutschen Evangelikalismus des 20. Jahrhunderts

mit seinen unterschiedlichen, noch kaum fassbaren Facetten (vgl. Bd. 3, 533–562) (noch?) nicht zu berücksichtigen. Andererseits wäre es dringend notwendig gewesen, die seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland verstärk wirkenden Freikirchen wenigstens mit ihren Einwirkungen auf den pietistischen Teil des landeskirchlichen Protestantismus (Sonntagsschule mit der Reaktion des Kindergottesdienstes, Religionsfreiheit gegen das staatskirchliche Monopol und die pietistische Abwehr, Evangelisation mit der Folge der Volksmission, das Einwirken auf das Selbstverständnis der Gemeinschaftsbewegung, die Vorreiterrolle in Allianz und Ökumene durch die internationale Verflochtenheit, auch die Vermittlung internationalen Liedguts in der Hymnologie) einzubeziehen. Aber die in mancher Hinsicht im 19. Jahrhundert einflussreichere Rolle der Freikirchen als heute ist als Teil des Protestantismus in Deutschland noch nicht entdeckt. Vielleicht lag aber in der Projektierung des Werkes der Gesichtspunkt der ökumenischen Fragestellungen im Rückblick insgesamt wenig im Blickfeld. Internationale Evangelische Allianz, Christlicher Studentenweltbund, Studentenbund für Mission, frühe Weltmissionskonferenzen wie Edinburgh 1910 und ähnliche eng mit der pietistisch-angelsächsischen Erweckungsbewegung verbundene Vorläufer des Ökumenischen Rates der Kirchen können im Grunde in einer Geschichte des Pietismus nicht ausgespart werden. Es wäre aus der Sicht dieser ökumenischen Zeitschrift wünschenswert gewesen, auch Themenfelder wie Pietismus und Einheit, Pietismus und Kirche, Pietismus und Konfession, Pietismus und internationale Beziehungen mit Wir-

kungen und Rückwirkungen zu bedenken.

Der knapp bemessene Raum führte naturgemäß zu Einschränkungen. Trotzdem ist es schade um die ökumenischen Themenfelder. Es bleibt die Hoffnung auf einen Ergänzungsband, denn die ausgezeichneten vier Bände ziehen ja lediglich eine Zwischenbilanz. Aber die hat es in sich: viel Neues, andere Perspektiven, fast unerschlossene Themenfelder. Die Arbeit auf den insgesamt 2725 Seiten hat sich gelohnt und wird durch die weitere Forschung noch eine reichliche Ernte einfahren. Für das, was in den vier Bänden geboten wird, zahlt der Käufer einen verhältnismäßig geringen Preis, auch wenn die Bände nicht billig sind. Dank an Autoren, Verleger, Zuschussgeber und besonders die Pietismuskommission für ihre Initiative.

*Karl Heinz Voigt*

*Rainer Lachmann, Herbert Gutschera, Jörg Thierfelder*, Kirchengeschichtliche Grundthemen. Historisch – systematisch – didaktisch. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2003. Kt. 360 Seiten. EUR 24,90.

*Herbert Gutschera, Joachim Maier, Jörg Thierfelder*, Geschichte der Kirchen. Ein ökumenisches Sachbuch mit Bildern. Herder Verlag, Freiburg i.Br. 2003. Gb. 381 Seiten. EUR 24,90.

Kirchengeschichte wird vielerorts wie ein „Stiefkind“ der Religionspädagogik behandelt. Dass dies nicht zwangsläufig so sein muss, zeigen die in der Reihe „Theologie für Lehrerinnen und Lehrer“ (TLL) erschienenen „Kirchengeschichtliche Grundthemen“ von Rainer Lachmann, Herbert Gutschera und Jörg Thierfelder, die sich an